

PROFESSORIN DREA FRÖCHTLING: HERAUSRAGENDE THEOLOGIN, KREATIVE FORSCHERIN UND ENGAGIERTE NETZWERKERIN

Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg (FIT) würdigt das akademische Schaffen und vielseitige Engagement der verstorbenen Theologin Professorin Dr. Drea Fröchtling mit einem Symposium



Im Dezember 2021 musste die Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg von ihrer hochgeschätzten Kollegin Prof. Dr. Drea Fröchtling Abschied nehmen. Bis zu ihrem Tod hatte Sie an der Fachhochschule den Lehrstuhl für Praktische Theologie in interkultureller Perspektive inne. Mit einem bewegenden Symposium zu dem Thema „**THEOLOGIE TUN in internationalen Gemeinden und in globaler Diakonie**“ reflektierten

und würdigten Kolleginnen und Kollegen, ehemalige und noch aktive Studierende sowie Wegbegleiter im Mai 2023 die außergewöhnliche Breite und Vielfalt in Werk und Leben von Fröchtling, die auch neue Wege in der Forschungsarbeit ging. Moderiert und geleitet wurde die Veranstaltung von **Professor Andreas Kunz-Lübcke**, Rektor der FIT.

Prägend für das akademische Schaffen und das darüberhinausgehende Handeln von Drea Fröchtling waren ihr leidenschaftliches Engagement für Gerechtigkeit und ihr starkes Mitgefühl für Menschen, die großes Leid erfahren haben oder gesundheitlich angegriffen sind. Dies fand Ausdruck in ihrer in Südafrika an der Universität Kwa Zulu Natal geschriebenen und von **Professor Tinyiko Maluleke** betreuten Dissertation, in der sie sich mit der Wahrnehmung Gottes aus der Perspektive von gewaltsam Vertriebenen während der Apartheid in Südafrika wie auch von jüdischen Überlebenden der Shoah, also der Massenvernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden während der nationalsozialistischen Herrschaft auseinandersetzte. Schon hier hat Fröchtling kreative neue Wege beschritten, indem sie – noch bevor dies so in der Forschung ‘state of the art’ war – Interviews mit Überlebenden führte, deren Geschichten über Gewalt, Vertreibung, Flucht und Terror dokumentierte und darüber forschte, ob und inwieweit religiöse Überzeugungen bei der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse hilfreich sein können.

Mit der in der Dissertation zur Anwendung gekommenen und seinerzeit bahnbrechenden Form der Interviewtechnik haben sich in ihren Vorträgen sowohl ihre Nachfolgerin auf dem Lehrstuhl an der FIT, **Professorin Katharina Kleine-Vennekate**, als auch **Professorin Gabriele Beckmann** (FIT) und **Professorin Bianca Dümling** (Evangelische Hochschule Tabor) sowie ihr Doktorvater Maluleke befasst. Die Doppelrolle als forschende Interviewerin und beratende, mitfühlende ZuhörerIn muss – darin waren sich alle einig – für Fröchtling auch belastend gewesen sein.

„Die Begegnung mit an AIDS erkrankten Menschen in Südafrika, die Demenzerkrankung in der eigenen Familie und ihre eigene Erkrankung veranlassten Fröchtling, intensiv praktisch-theologisch zu ‘Glaube als Ressource in einer lebensbedrohlichen Krisensituation’ zu forschen“, so **Professorin Katharina Kleine Vennekate**. In ihrem Vortrag hat sie vertiefend die Dissertation und auch verschiedene Aufsätze von Fröchtling zu Flucht und Migration mit psychotraumatologischen Kategorien betrachtet.

Professorin Beckmann und **Professorin Dümling** widmeten sich in ihrem Vortrag anhand von Fallbeispielen einem weiteren Thema, das auch Fröchtling sehr am Herzen lag: Das soziale, überwiegend ehrenamtliche, jedenfalls aber kaum institutionalisierte Engagement internationaler Gemeinden in Deutschland sowohl in der Flüchtlingsarbeit als auch in diakonischen Bereichen und in der Seelsorge. Oft niederschwellig, aber effektiv, kompetent, diversitätssensibel und bedarfsorientiert begleiten und unterstützen sie Migrantinnen und Migranten innerhalb und außerhalb ihrer Gemeinden in Deutschland. Beckmann und Dümling warben dafür, dass die internationalen Gemeinden als kompetente kirchliche und soziale Akteure sichtbar gemacht, anerkannt und auch von hiesigen, professionell geführten Institutionen unterstützt werden sollten.

Unter anderem von Fröchtlings kirchenpolitischem Engagement in Südafrika berichtete ihr Doktorvater **Professor Tinyiko Maluleke**, heute Vizekanzler und Rektor der technischen Universität Tshwane und eine der führenden Stimme in der interkulturellen Theologie: Während ihres mehrjährigen Aufenthalts in Südafrika habe sie sich leidenschaftlich für Projekte der sozialen Gerechtigkeit eingesetzt, offen Landenteignung sowie Landlosigkeit während der Apartheid kritisiert und die Kirche aufgefordert, einen Teil ihres Landes an Landlose zu verteilen.

Auch die Habilitation mit dem Titel „Und dann habe ich auch noch den Kopf verloren...“ hatte einen von Mitgefühl und Fürsorge für andere geprägten Ansatz: Hier ging Fröchtling der Frage nach, wie man Menschen mit Demenz in Theologie, Seelsorge und Gottesdienst wahrnehmen kann, damit sie 'Gott und die Welt' begreifen können. In einem Gespräch am Rande der Tagung ließ **Professor em. Dr. Klaus Raschzock** von der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, der die Habilitation seinerzeit betreut hatte, durchblicken, dass die Forschungsarbeit von Fröchtling zu diesem Thema brillant gewesen sei.

Professor Dr. Dr. Frieder Ludwig, Gründungsrektor der FIT und seit 2018 an der VID Specialized University in Stavanger, würdigte das große Engagement Fröchtlings als Brückenbauerin und Netzwerkerin zwischen Süd und Nord wie auch für die FIT seit deren Gründungsphase. Er beschrieb sie als Wanderin zwischen den Kulturen, Vertreterin einer ökumenischen Diakonie und mutige Aktivistin.

Professor em. Dr. Wilhelm Richebächer, ehemaliger Rektor der FIT, griff die Tätigkeit Fröchtlings in Ökumene und Mission auf und referierte über Chancen für die interkulturelle ökumenische Zusammenarbeit und eine Reform der Missiologie. In seinem Vortrag arbeitete er interkulturell entstehende Modelle von kirchlicher Gemeinschaft und Diakonie im Spiegel der Arbeit von Fröchtling heraus. Für Fröchtling sei die Kirche der Zukunft in Deutschland eine, die durch transkulturelle Einheit in der Vielfalt entstehe. Fröchtling habe die internationalen Kirchen und Gemeinden als Leuchttürme solch einer avantgardistischen Art von Kirche und Mission betrachtet.

Diese transkulturelle, dynamische Vielfalt in der praktischen Gemeindegearbeit wurde dann auch in einer - von **Professor Johannes Weth** (FIT) moderierten - Podiumsdiskussion diskutiert: Hier kamen Akteure zu Wort, die entweder selbst internationale Gemeinden in Deutschland leiten (FIT-Alumnus **Peter Arthur, Pastor Bendix Balke**) oder als in Botswana ordinierte Pastorin für einige Jahre im Rahmen eines Austauschprogramms in einer landeskirchlichen Gemeinde in Monschau tätig ist (FIT-Alumna **Kanjo Tjinyeka**) bzw. sich als Integrationscoach an der Stiftung Himmelsfeld engagiert und Mitglied sowohl in einer deutschen als auch in einer internationalen Gemeinde ist (FIT-Alumna und **Theresa Adenekan**). Sie alle berichteten von ihren Erfahrungen, wie (anders) in ihren Gemeinden Theologie betrieben und gelebt wird. Auch in dieser Diskussion wurde deutlich, welches großes integratives Potential die internationalen Gemeinden und Initiativen in der Kirchenlandschaft sowie in der diakonischen Arbeit in Deutschland haben. Um dieses Potential nutzbar zu machen, ist jedoch auch die Bereitschaft der hiesigen Kirchen zu Veränderung und zur Entwicklung eines globalen Verständnisses von Kirche gefordert.

“THEOLOGIE TUN“ war also in mehreren Facetten ein großes Anliegen von Drea Fröchtling. Sie war nicht nur eine herausragende Dozentin und Theologin, sondern auch ein ganz außergewöhnlicher Mensch, der Theologie lebendig, mit ganzem Herzen und mit großer Zuwendung praktizierte. Dazu ihr Doktorvater Maluleke: „Selbst jetzt spüre ich noch ihre theologische Präsenz.“ So ging und geht es gewiss vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums.